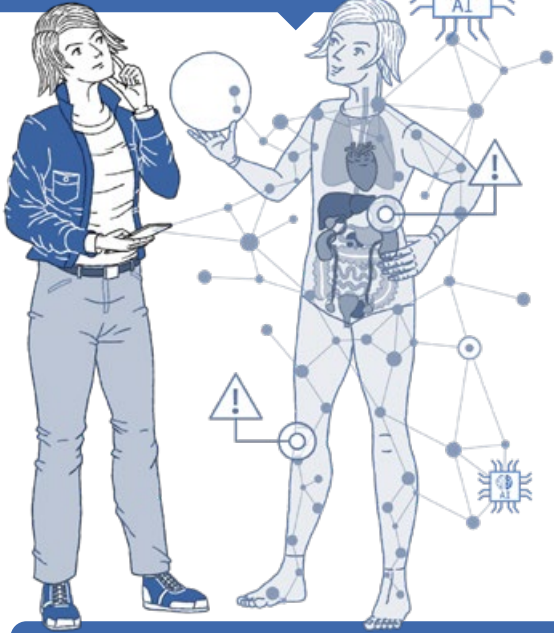


» Auf Basis der Daten vom vergangenen Monat verbessert sich Deine Trendprognose zur Lebenserwartung. Dein neues Sterbedatum ist ... «



Auf die Plätze – Zukunft – los!

Gehirn-Computer-Schnittstellen und Gedankensteuerung durch KI: Ein Diskussionsspiel

»Kleiner Saal« in der Kongresshalle Gießen,
Südanlage 3, 35390 Gießen
29. Mai 2026 • 19:00-21:00 Uhr

Mit: **Joachim Boldt** (Medizinethiker mit Fokus auf eHealth sowie Fragen zur technologischen Verbesserung menschlicher Fähigkeiten, Freiburg), **Michael von Wagner** (Ärztlicher Leiter der Stabsstelle Medizinische Informationssysteme und Digitalisierung, Uniklinikum Frankfurt), **Florian Heidtke** (Rechtswissenschaftler mit Fokus auf Datenschutz und neue Technologien), **Keywan Sohrabi** (Medizininformatiker mit Schwerpunkt angewandte eHealth-Technologien, Gießen)

Gefördert durch:

Das Hirn-Interface

Thematisch eng verbunden mit dem digitalen Zwilling ist das so genannte Hirn-Interface oder Brain-Computer-Interface (BCI). Die BCI-Technologie erlaubt es, ohne Smartphone und via Gedankensteuerung auf Informationsdienste und KI in der Cloud zuzugreifen. BCIs werden gegenwärtig bereits im Bereich der Neuroprothetik eingesetzt, beispielsweise um Menschen mit schweren körperlichen Beeinträchtigungen oder Verletzungen zu behandeln und bei der Rehabilitation zu unterstützen.

Brain-Computer-Interfaces sind zweifellos von großem Nutzen, vor allem für die medizinische Forschung und Praxis, doch müssen sie im Hinblick auf ethische und rechtliche Herausforderungen, gerade auch außerhalb der potentiellen medizinischen Anwendung, mit Vorsicht betrachtet werden.

Der digitale Patientenzwilling

Wie wäre es, wenn es einen kompletten digitalen Nachbau Ihres Körpers mit allen wichtigen Organen gäbe – individuell auf Sie zugeschnitten? In Echtzeit mit Sensordaten aus Ihrem physischen Körper versorgt, könnte Ihr digitaler Zwilling an Ihrer Stelle zum Arzt gehen. Denn alles, was aktuell gesundheitlich im physischen Körper nicht optimal läuft, könnte auch im digitalen Zwilling beobachtet werden. Mehr noch: im Krankheitsfall könnten die Erfolgchancen verschiedener Therapieoptionen vorab am Zwilling getestet werden.

Wie realistisch sind diese Zukunftsszenarien? Und wollen wir, dass es so kommt? Haben wir mehr Angst vor Risiken und Veränderungen – oder überwiegt die Hoffnung auf eine verbesserte medizinische Versorgung? Darum geht es bei unserem Diskussionsspiel.

Gefördert durch: